

Am Dienstag, 16. Juni, trafen sich am Bahnhof Baden um 9:15 Uhr die wanderlustigen Club-

Mitglieder Hanni, Willi, Urs, Marlen und Manfred. Bald fuhren wir mit dem Postauto in Richtung Mutschellen. In Fislisbach holten wir noch den Tourenleiter Gusti an Bord. Auf Gusti wollten wir nicht verzichten! Nun waren wir komplett. In Widen Dorf verliessen wir das bequeme Postauto.

Jetzt wurde es ernst. Es galt, den Aufstieg hinauf nach Hasenberg zu schaffen. Auf steilen Treppenwegen durchquerten wir ein Wohnquartier. Doch bald gelangten wir in Wald, Wiesen und Felder. Der Ausblick ins Limmattal und weiter in die Ostschweiz war frei, aber etwas dunstig. Der Blick nach Süden zum Alpenkranz war enttäuschend: alles war bewölkt, kein Gipfel zu erkennen. Hier hätte uns auch Bruno keinen Gipfel erklären können!

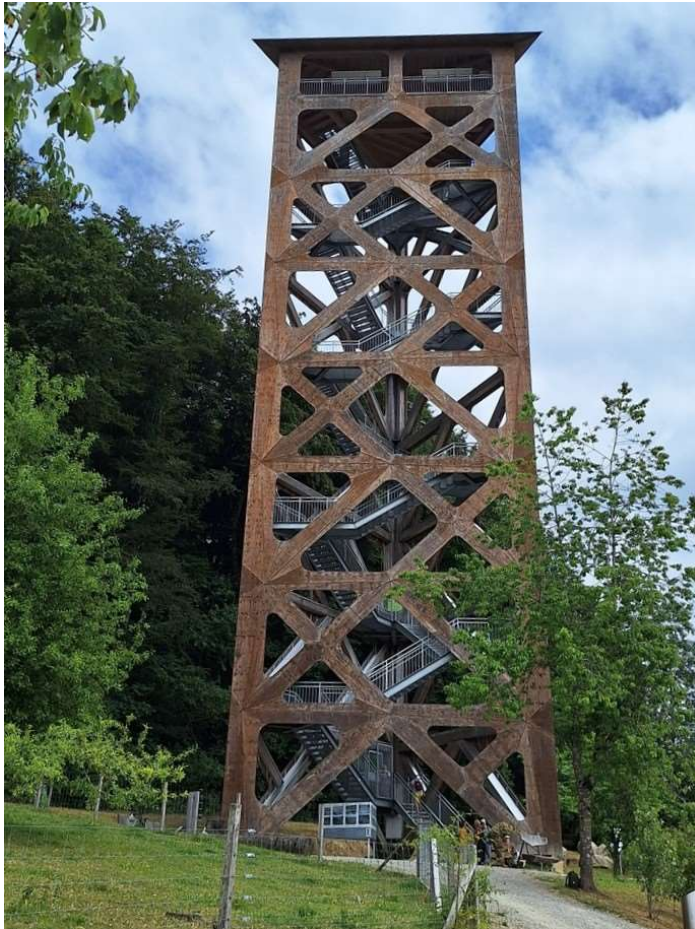
Schnaufend erreichten wir den Weiler Hasenberg. Schnell waren wir uns einig: eine Einkehr im kleinen Restaurant der Stiftung Morgenstern war unumgänglich. Kaffee und Kuchen standen bald auf dem Tisch.

Aber lange hielten wir es hier nicht aus: der mächtige Hasenbergturm, den wir auf der

Anwanderung schon erblickt hatten, zog uns magisch an. Dieser Turm, erst vor kurzem (2021) erbaut, ist sehr schön und bequem zu besteigen. Doch als Marlen und Manfred endlich auf der Aussichtsplattform eintrafen, mussten sie feststellen: sie waren allein! Die bequemen Bänke am Fuss des Turmes hatten den Rest der Gruppe zu einem zweiten oder dritten Frühstück überredet. Ehrenrettung für Hanni: Hanni ist nicht schwindelfrei! Sie hatte sogar einen Aufstiegsversuch gewagt, aber die «durchsichtigen» Stufen aus Gitterblech zwangen sie bald zur Umkehr.

Da der Blick vom hohen Turm in Richtung Alpen nicht besser geworden war, betrachteten wir kurz den Alpenzeiger. Mit seiner Hilfe hätten wir auch ohne Brunos Kenntnisse alle Alpengipfel bestimmen können! Aber die vielen weissen Wolken waren dagegen. So stiegen wir schnell hinab zu unseren wartenden Kameraden.

Vom Hasenberg führt eine bequeme Waldstrasse ohne grosse Steigungen zum Egelsee. Unterwegs gab es noch einen riskanten Halt bei einem gefährlichen Brunnentier, aber der Drache hatte offenbar keinen Hunger und liess uns gnädig passieren. Oder er ist mit Gusti befreundet!



Bald erreichten wir den von Gusti ausgesuchten Picknickplatz direkt am See. Mehrere Bänke und eine saubere Feuerstelle mit Grill luden zur Rast ein. Aber niemand hatte Zündhölzli dabei! So blieb es bei einem kalten Picknick.



Hier befindet sich auch der Badeplatz des Egelsees. Seit ewigen Zeiten gibt es eine hölzerne Badeplattform mit einem 2 m-Sprungturm. Marlen erzählte davon, wie sie vor x Jahren mit ihrem Vater und ihren Geschwistern nach der Anwanderung von Neuenhof her (natürlich über den Rüsler), eine Abkühlung im See genossen hatte. Ihrem Vater sei dabei nicht ganz wohl gewesen, da er des

Schwimmens unkundig war! Und der Egelsee ist bekanntlich sehr, sehr tief!

Fast hätte ich Esther vergessen! Sie hatte uns mit dem Velo erreicht! So konnten wir das Picknick mit ihr verbringen. Danke Esther, für deinen Besuch bei deinen Wanderfreunden!

Auch das schönste Picknick hat mal ein Ende (spätestens, wenn der Rucksack leergefr...en ist). So blies Gusti zum Aufbruch zum zweiten Teil der Wanderung. Sie führte noch ein Stück am See entlang und dann im Wald auf der steilen Polenstrasse hinauf auf die Höhe des Heitersbergs.

Polenstrasse:
internierte
polnische
Soldaten hatten
während des
Zweiten
Weltkriegs in
der ganzen
Schweiz
derartige
Bauwerke
errichtet. So
auch hier.

Plötzlich fand
der Wald ein
Ende! Der weite
Blick über das
Reusstal zu



unseren Füßen überraschte uns. Hausen, Bellikon, Künten, Sulz (mit dem Campingplatz an der Reuss), Fischbach-Göslikon, Niederwil und die Strasse nach Wohlen: alles auf einen Blick.

Bei strahlendem Sonnenschein liefen wir hinab in Richtung Hausen und Bellikon. Dabei trafen wir auf einen fleissigen Bauern, der auf seinem Kartoffelacker zugange war. Sein Kartoffelacker war riesig!

Auf unsere neugierigen Fragen hin nahm er sich Zeit und erklärte uns die ganze Kartoffellandwirtschaft. Das fängt bei den Kartoffelkrankheiten an (Viren, Nematoden und Krautfäule; der Kartoffelkäfer, den wir alle sicher noch kennen, wurde interessanterweise nicht erwähnt!) und endet bei den Problemen mit den dazugehörigen Vorschriften und den erforderlichen Überprüfungen. Hier auf diesem Feld



kommt es besonders darauf an alles Vorschriftsmässig auszuführen, da es sich um sogenannte Saatkartoffeln handelt. Diese werden nicht einfach geerntet und gegessen, sondern eingelagert und im nächsten Frühjahr wieder gepflanzt! Damit wir auch im nächsten Jahr Kartoffeln ernten können.

Beim weiteren Abstieg schauten wir die Kartoffeläcker mit anderen Augen an und erfreuten uns an den kleinen, aber hübschen Blüten der Kartoffelstauden.

Vom Weiler Hausen nach Bellikon ist es ein Katzensprung. Wir kehrten zum Schlusstrunk im Restaurant der REHA Bellikon ein. Hier findet man immer einen Platz und es gibt feine Sachen zum Essen und Trinken.

Die Bushaltestelle ist ganz nah beim

REHA-Zentrum und der pünktliche Bus brachte uns rasch nach Baden zurück.

Der Berichtstatter Manfred

Der Vorschlag zu dieser Wanderung stammt vom Gusti. Ich habe ihn gern bei den schriftlichen Angelegenheiten unterstützt.

Lieber Gusti, deine Wanderung zum Egelsee war ein guter Vorschlag und hat allen Teilnehmern gut gefallen! Plane schon mal eine Club-Wanderung für das nächste Jahr!